

Handout zum Pressegespräch

29. Januar 2021

Strategien und Perspektiven für Kitas und Familien in Zeiten der Pandemie

Kindern, Eltern und Erzieher*innen mehr Sicherheiten geben

Mehr als 60 Prozent der Kita-Kinder in NRW werden derzeit nicht in den Einrichtungen betreut. Die Familien leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie. Das ist für alle Beteiligten mit vielen Strapazen und großer Belastung verbunden – für die Eltern, die Kinder, aber natürlich auch für das Personal in den Einrichtungen.

Es ist in keiner Weise absehbar, wie lange der eingeschränkte Pandemiebetrieb noch dauern wird. Das gilt insbesondere mit Blick auf die nunmehr nachgewiesene britische Corona-Mutation in Kölner Kitas. Umso wichtiger ist es, dass auch wirklich alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um die aktuelle Situation für die Betroffenen so gut es auch nur geht zu gestalten.

Dazu gehören:

- die bestmöglichen **Vorkehrungen für den Gesundheitsschutz** in den Einrichtungen,
- **Entlastungen für die Familien**
- und **Perspektiven für einen Neuanfang.**

Die SPD-Fraktion hat angesichts rasant ansteigender Zahlen von Kita-Schließungen im Herbst schon frühzeitig Vorschläge für mehr Sicherheit in der frühkindlichen Bildung gemacht. Unsere Beharrlichkeit hat sich ausgezahlt – wie die Entscheidungen der Landesregierung z.B. zur Beitragserstattung, zum Besuch von gefährdeten Kindern während des ersten Lockdowns oder für eine konsequente Gruppentrennung gezeigt haben.

Dieser Linie bleiben wir treu und fordern vor diesem Hintergrund:

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

A. Mehr Gesundheitsschutz in den Einrichtungen

1. Teststrategie und Masken

In den Kitas und der Tagespflege wird nach wie vor zu wenig getestet. Bundesfamilienministerin Franziska Giffey erklärte nach dem jüngsten Corona-Kita-Rat, dass Testungen für das pädagogische Personal ein bis zwei Mal pro Woche durchgeführt werden sollten. Der Corona-Kita-Rat hat sich zudem dafür ausgesprochen, dass das Tragen von Masken auch für das Personal in der frühkindlichen Bildung im Kontakt mit den Kindern ermöglicht werden soll.

Lösung:

- Alle rund 140.000 Erzieherinnen und Erzieher sowie die ca. 15.500 Tagespflegepersonen sollen die Möglichkeit haben, jede Woche mindestens einen für sie kostenfreien Corona-Schnelltest durchführen zu können. Das Personal muss darüber hinaus mit ausreichend FFP2-Masken ausgestattet werden. Die Mittel dafür sollen über den NRW-Rettungsschirm zur Verfügung gestellt werden.
- Das Land muss zudem endlich auch ein Angebot auf freiwilliger Basis schaffen, Kinder in den Einrichtungen durch eine Spucketestung testen zu lassen, damit auch symptomlose Infektionen erkannt und Infektionsketten unterbrochen werden können.
- Die Durchführung der Tests sollte über mobile Test-Teams erfolgen, die in Kooperation mit Trägern und Kommunen zum Einsatz kommen können. Dabei sollte das Land auch gezielt auf das **Freiwilligenregister** zurückgreifen. Bisher sind von knapp 21.000 registrierten Personen gerade einmal 1.000 Kräfte vermittelt.

2. Impfstrategie

Erzieherinnen und Erzieher sowie Tagespflegepersonen sollten so frühzeitig wie möglich ein Impfangebot erhalten. Diese Personengruppe ist – wie Lehrkräfte auch – besonders systemrelevant.

Lösung:

- Laut STIKO soll der von AstraZeneca entwickelte Impfstoff nur für 18- bis 64-Jährige zum Einsatz kommen. Vor diesem Hintergrund muss die Impfreihenfolge bei diesem Wirkstoff angepasst werden. Dabei muss Kita- und Tagespflegepersonal entsprechend höher priorisiert werden.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

3. Aerosolbelastung

Nicht nur für Schulen, auch für Kitas stellen Luftfilter eine wichtige Ergänzung zum regelmäßigen Lüften dar. Von der Millionenförderung des Landes können allerdings nur Luftfiltersysteme in Klassenräumen und Lehrerzimmern finanziert werden. Kitas oder die Tagespflege gehen bei dem Programm leider komplett leer aus.

Lösung:

- Das Luftfilterprogramm für Schulen ist bei Weitem nicht ausgeschöpft worden. Die verbleibenden mehr als 30 Millionen Euro dürfen nicht ungenutzt zurück in die Kassen des Landes zurückfließen, wenn sie in Kitas und Tagespflege für mehr Sicherheit sorgen könnten.
- Wir brauchen daher ein eigenständiges Förderprogramm für die Anschaffung von mobilen Luftfiltern für Kitas und die Großtagespflege unter Einbeziehung der verbleibenden Mittel aus dem Schulbereich.
- Außerdem benötigen wir Leasingmodelle, um Tagespflegepersonen mit Luftfiltern auszustatten.

4. Kindertagespflege besser in den Blick nehmen

Im Gegensatz zur Mehrzahl der Kindertagesstätten arbeitet die Kindertagespflege strukturell nicht im eingeschränkten Pandemiebetrieb, sondern bietet weiterhin den vertraglich vereinbarten Betreuungsumfang an. Der Appell von Minister Stamp, auf Betreuung zu verzichten, wird in der Tagespflege von Eltern weniger angenommen. Ebenfalls im Gegensatz zu den Kitas hat die Kindertagespflege allerdings keine zusätzlichen Finanzmittel für Hygienebedarfe erhalten.

Lösung:

- Wir fordern einen einmaligen Hygienezuschuss für die Kindertagespflege in Höhe von 1.470 Euro analog zu der Summe, die für Hygieneausstattung in Kindertagesstätten über das Alltagshelferprogramm ausgeschüttet wird.
- Der Hygienezuschuss (z. B. für Desinfektionsmittel, CO2-Ampeln, Lüftungsgeräte) muss unbürokratisch über eine Erhöhung des Landeszuschusses für die Kindertagespflege bereitgestellt werden.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

5. Gruppentrennung konsequent umsetzen

Die strikte Gruppentrennung in den Kitas ist notwendig, um die Sicherheit in den Kitas zu erhöhen. Auch Alltagshelfer können nunmehr, wenn man die Gruppentrennung ernst nimmt, nur noch in einer Gruppe eingesetzt werden und können in anderen Gruppen nicht mehr entlasten.

Lösung:

- Das Alltagshelferprogramm muss den Erfordernissen des eingeschränkten Pandemiebetriebs Rechnung tragen und aufgestockt werden. Dabei muss die unterschiedliche Gruppenszahl von Einrichtungen Berücksichtigung finden, um so zu einer echten Unterstützung zu werden.

B. Entlastungen für Familien

6. Finanzielle Sicherheiten während der Pandemie

Die Landesregierung hat nach langem Hin und Her und auf Drängen der SPD-Fraktion eine Regelung für die Aussetzung der Kita-Gebühren für Januar auf den Weg gebracht. Eine Entlastung für Familien, die von corona-bedingten Schließungen betroffen waren oder die dem Appell des Ministers bereits im Dezember gefolgt sind, hat es nicht gegeben. Ebenso steht eine Zusage der Gebührenerstattung für den Monat Februar aus, obwohl die pandemiebedingten Einschränkungen bis mindestens 14. Februar verlängert wurden. Aktuell haben Eltern 20 Kinderkrankentage zusätzlich, damit sie Kinder während des Januars daheim betreuen können und keiner Erwerbsarbeit nachgehen müssen. Klarheit, wie es in dieser Hinsicht über den 14. Februar hinaus weitergehen soll, besteht für Eltern leider nicht.

Lösung:

- Die Landesregierung muss kurzfristig den Erlass der Kita-Gebühren für den Monat Februar ermöglichen.
- Das Land muss Bildungsgebühren für die gesamte Dauer der Pandemie aussetzen und dies aus Mitteln des Rettungsschirms finanzieren.
- Eltern müssen für die Dauer pandemiebedingter Betreuungseinschränkungen Lohnersatzleistungen mindestens in Höhe von 90 Prozent des Nettolohns unabhängig vom Sozialversicherungsstatus erhalten.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

7. Bildung und Teilhabe im Lockdown sichern

Für die vielen Kinder, die derzeit nicht in der Kita betreut werden, fallen wichtige Bezugspersonen, gleichaltrige Freunde und Bildungschancen weg – für manche bereits über Monate. Das ist nicht nur auch eine emotionale Belastung für die Familien, sondern bringt auch soziale Benachteiligungen und ungleiche Lebenschancen mit sich.

Lösung:

Während der Abwesenheit in der Kita soll den Kindern der Zugang zu einem täglichen pädagogischen Angebot ermöglicht werden (z. B. digitales Lesen, Morgenkreise, Experimente, Bewegungshausaufgaben). Der Bezug zur aktuellen Arbeit in der Kita muss dabei erhalten bleiben.

- Dafür ist eine digitale Infrastruktur notwendig. Wir fordern deswegen: Alle Kitas müssen über geeignete Hardware (WLAN, Laptops, Tablets) verfügen.
- Außerdem benötigen wir ein digital-pädagogisches Konzept in der Elementarbildung: Das Land muss alle Kitas mit Handreichungen (Konzepte, Software) unterstützen und die Vernetzung und Kooperation fördern.
- Familien, die nicht über eine ausreichende Ausstattung verfügen, müssen Leihgeräte über die Jugendämter beziehen können.

C. Perspektiven für den Neuanfang

8. Familienbildung nach dem Lockdown weiter ermöglichen

Um Kinder und Familien für die lange Zeit der Entbehrungen zu entschädigen, ihnen Raum zur Entfaltung zu bieten und darüber hinaus die Familienbildung zu stärken, sollen

- Familien Jahres-Gutscheine zur kostenfreien Nutzung von Angeboten der Familienbildung erhalten
- sowie Kindern und Jugendlichen – ab dem Kitaalter bis zum Ende der Schulzeit – ein Jahr lang die Neumitgliedschaft in einem Sportverein finanziert werden. Das wäre ein gerechter und solidarischer Beitrag zur besseren Teilhabe vor allem von Kindern, deren Eltern sich eine solche Mitgliedschaft sonst nicht leisten könnten.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

9. Kinder- und Jugendgipfel

Minister Stamp hat appelliert, auf Betreuung zu verzichten, ohne Alternativen aufzuzeigen. Viele Familien, die aus Verantwortungsbewusstsein dem Appell des Ministers gefolgt sind, um ihren Teil zur Bekämpfung der Pandemie beizutragen, fühlen sich allein gelassen. Kinder brauchen Möglichkeiten zum gemeinsamen Spiel, Sport und Bewegung. Begegnungen sind unter der Minimierung der Infektionsgefahr zu ermöglichen.

Lösung:

Wir fordern deswegen einen **Kinder- und Jugendgipfel** zur Ermöglichung altersspezifischer Sozialkontakte in- und außerhalb der formalen Bildungseinrichtungen. Dabei sollen junge Menschen direkt einbezogen werden.

Das heißt:

- Gemeinsam mit den Beteiligten muss schon jetzt eine Exitstrategie aus dem Lockdown und eine stufenweise Öffnung der Kinder- und Jugendarbeit vorbereitet werden. Nur so können wir den Kindern eine Perspektive aus der Krise bieten und ihre Akzeptanz für die derzeitigen Maßnahmen halten.
- Kindern, die jetzt nicht die Kita besuchen, sollen Spiel- und Bewegungsangebote unter freiem Himmel, in Kleingruppen und mit entsprechendem Hygienekonzept angeboten werden können.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.